

„Ich hoffe, dass wir uns ans Herz wachsen“

Florian Hänle bewirbt sich um das Amt des Bürgermeisters in Mittelbiberach

Von Andreas Spengler

MITTELBIBERACH - Wer tritt die Nachfolge von Bürgermeister Hans Berg in Mittelbiberach an? Ab Freitag ist die Stelle offiziell ausgeschrieben, der erste Bewerber wagt sich aus der Deckung: Der 35-jährige Verwaltungswirt Florian Hänle bringt bereits einige Jahre an Berufserfahrung mit. Vor allem mit den Bürgern will er ins Gespräch kommen. Dafür bleiben ihm noch einige Wochen Zeit, gewählt wird am 14. Oktober.

Eine „Rückkehr in die Heimat“ wäre die Wahl zum Bürgermeister in Mittelbiberach, sagt Florian Hänle. Seit fünf Jahren ist er als Verwaltungschef in der bayerischen Gemeinde Geltendorf bei Landsberg tätig und dort unter anderem für die Personalleitung von rund 70 Mitarbeitern zuständig. Zuvor war er fünf Jahre lang bei der Regierung von Schwaben beschäftigt, zuständig für die Rechtsaufsicht von mehr als 45 Gemeinden. „Ich kenne das Geschäft auch von der Aufsichtsseite aus.“

Aufgewachsen aber ist Hänle in Eberhardzell. Der Wunsch, Bürgermeister zu werden, sei bereits im Studium gereift. „Das hat sich früh herauskristallisiert.“ Seine Wahl sei nun aus guten Gründen auf die Gemeinde Mittelbiberach gefallen, eine der „wirklich interessanteren Gemeinden“. Ihn reize vor allem die Größe mit rund 4300 Einwohnern, das „intakte Dorfleben“, aber auch die „gesunde finanzielle Lage“ und die geografische Lage in der Nähe der Stadt Biberach. „Die Gemeinde steht insgesamt gut da“, ist Hänle überzeugt. Das sei nicht zuletzt das Verdienst des amtierenden Bürgermeisters Hans Berg, der nach 16 Jahren in den Ruhestand tritt. „Ich kann in Mittelbiberach wirklich keinen Investitionsstau erkennen“, sagt Hänle. Ein ge-



Der Verwaltungswirt Florian Hänle möchte Bürgermeister in Mittelbiberach werden. Ursprünglich kommt er aus Eberhardzell.

FOTO: ANDREAS SPENGLER

„Auf den Bürgermeister warten immer neue Herausforderungen.“

Florian Hänle bewirbt sich in Mittelbiberach

machtes Nest sei das Bürgermeisteramt dennoch nicht. „Auf den Bürgermeister warten immer neue Herausforderungen.“

Um die gute Haushaltslage auch in Zukunft aufrecht zu halten, will sich auch Hänle – sofern er gewählt

würde – wo möglich dem Sparen verschreiben. „Eine gesunde Finanzpolitik ist wichtig“, sagt er. Dennoch glaube er, dass auf die Gemeinde in den kommenden Jahren größere Aufgaben zukommen. Kanäle und Wasserleitungen müssten voraussichtlich

bald saniert werden. Besonders akut sei auch der Schutz der Gemeinde gegen Starkregen, die „Oberflächenwasserbeseitigung“, wie Hänle es nennt. Aber auch die Schaffung neuer Kindergartenplätze hält er für wichtig. „Die bestehenden Einrichtungen sind gut belegt, die Thematik wird bald verstärkt kommen.“

Um die Gemeinde auch in Zukunft attraktiv zu gestalten, hofft er, dass in der Gemeinde neuer Wohnraum geschaffen wird. Dies müsse zunächst über die Sanierung des Ortskerns funktionieren, als „Innerortsverdichtung“. „Aber natürlich müssten die privaten Eigentümer zustimmen“. Langfristig aber wolle er den Charakter Mittelbiberachs als Wohnsitzge-

meinde bewahren und auf einen „gesunden Mix aus Gewerbe und Wohnen“ setzen. „Interkommunale Lösungen werden hier die besten Lösungen sein.“

Bei allen Fragen aber wolle er die Bürger und den Gemeinderat mitnehmen. Wichtiger Teil seines Wahlkampfes sollen daher auch die Hausbesuche werden, bei denen er mit den Mittelbiberachern ins Gespräch kommen will und vor allem auch Anregungen und Wünsche mitnehmen möchte. Seine Erfahrung habe immer wieder gezeigt, dass eine gute Informationspolitik und ein offener Umgang mit den Bürgern manche Probleme lösen könnten.

So sei es unter anderem an seinem

jetzigen Arbeitsort Geltendorf gelungen, etwa 120 Asylbewerber unterzubringen, bei 5600 Einwohnern. „Da hängt viel von der richtigen Informationspolitik ab. Wenn man die Bürger ausführlich informiert, kann man viele Ängste ausräumen.“

Auch bei der Baupolitik hat Hänle eine klare Meinung. So halte er zum Beispiel das beschleunigte Bauverfahren nach Artikel 13b ohne vorgeschriebene ökologische Ausgleichsmaßnahmen für eine gute Sache. Er habe immer dafür plädiert, die Ausgleichsmaßnahmen dennoch umzusetzen. „Das Gute ist, dass dank des neuen Paragraphen Bagger anrücken und gleichzeitig Hecken gepflanzt werden können.“

Politisch steht Hänle der CDU nahe, ist dort auch seit ein paar Jahren Mitglied. Für die Bürgermeisterwahl spiele das jedoch keine Rolle, er tritt als unabhängiger Kandidat an.

Von Tolkien bis Karl May

Mittelbiberach hat Hänle bereits ein paar Mal besucht, das Heimatfest nennt er „Zwetschgenfest“ und sollte es mit der Wahl klappen, will er schnellstmöglich auch nach Mittelbiberach ziehen. „Das gehört sich so als Bürgermeister“, findet er. „Ich habe das immer so gehalten, dass ich in dem Ort, wo ich arbeite, auch wohne.“

Seinen Hobbys könnte er dann auch in der Biberacher Region nachgehen. Hänle fährt viel Fahrrad, suche zudem den Ausgleich zur Bürotätigkeit mit Joggen und Schwimmen und ist aktiver Sportschütze. Außerdem lese er gerne, „alles, was mir in die Hände kommt, von Tolkien bis Karl May.“

Sein Herz schlägt für seine Freundin, mit der er in einer festen Beziehung lebt. Aber bald schon hofft er, auch die Gemeinde Mittelbiberach in sein Herz schließen zu können. „Ich denke, wir passen zusammen“, schreibt er in einer Mitteilung und fügt hinzu: „Ich hoffe, dass wir uns bald gegenseitig ans Herz wachsen.“

Mann wird nach blutigem Streit wiederbelebt

ULM (sz) - Ein Familienstreit zwischen drei Männern ist am Dienstag in Ulm eskaliert. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, wurde ein 61-Jähriger dabei sehr schwer verletzt. Er war bewusstlos geworden und musste wiederbelebt werden.

Nach Angaben der Polizei ereignete sich die blutige Auseinandersetzung am Dienstag gegen 22 Uhr in der Straße Seidlheck in Ulm. Die drei Männer im Alter zwischen 35 und 64 Jahren waren in einen Familienstreit geraten. Neben einem Wortgefecht kam es auch zu Handgreiflichkeiten zwischen dem deutschen und den niederländischen Staatsangehörigen. Der 61-Jährige wurde bewusstlos und verletzte sich sehr schwer.

Zeugen der Auseinandersetzung riefen die Nachbarn. Ein 19-Jähriger belebte den verletzten Mann wieder und versorgte ihn bis zum Eintreffen des Krankenwagens. Der brachte den Mann in ein Krankenhaus.

Die Polizei in Ulm hat nun die Ermittlungen zu den Hintergründen der Tat aufgenommen. Die Ursache des Streits ist noch unklar.

Bürogebäude wegen Muffin evakuiert

NEU-ULM (sz) - Ein kleiner Muffin mit großer Wirkung: Weil eine Beschäftigte sich am Dienstagmittag ihren gefrorenen Muffin in einer Mikrowelle auftauen wollte, musste ein Bürogebäude in der Neu-Ulmer Edisonallee evakuiert werden.

Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, begab sich die Frau wieder in ihr Büro, nachdem sie die Mikrowelle eingeschaltet hatte. Das kleine Gepäck fing zwischenzeitlich an zu qualmen. Der Feuermelder wurde ausgelöst.

Circa 100 Angestellte verließen für rund 15 Minuten das Gebäude, ehe durch die Feuerwehr wieder Entwarnung gegeben werden konnte. Verletzt wurde niemand. Es entstand auch kein Schaden.